

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Nr. 174 (N. 103).

Leipzig, Dienstag den 28. Juli 1925.

92. Jahrgang.

Anzeigenpreise im Innenteil: Umfang ganze Seite 360 (Kleinere als viertelseitige Anzeigen sind im III. Teil nicht
vergeordnete Petitionen Mitgliederpreis: Die Seite zu öffentl.) Mehrjahresdrucke nach Vereinbarung. Stellen-
M. 0.20 1/2 S. M. 60.— 1/4 S. M. 32.— 1/4 S. M. 17.— Gesuche 0.15 die Zeile, Chiffre-Gebühr 0.50. Bestellzettel
Nichtmitgliederpreis: Die Seite M. 0.40 1/2 S. M. 120.— für Mitgl. u. Nichtmitgl. d. 3. 0.30. Bundst. 20.— Aufschlag.
1/4 S. M. 64.— 1/4 S. M. 34.— — Illustrierter Teil: Rabatt wird nicht gewährt. Platzvorchriften unverbindlich.
Mitglieder: 1 S. (nur ungeteilt) 120.— Abgabe Seiten: Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteige-
1/4 S. 105.— 1/4 S. 58.— 1/4 S. 32.— Nichtmitgl. 1 S. (nur unget.) rungen, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall
240.— Abgabe S.: 1/4 S. 210.— 1/4 S. 110.— 1/4 S. 60.— jederzeit vorbehalten. — Beiderseitiger Erf.-Ort Leipzig.
Bank: ADCA, Leipzig — Postsch.-Kto.: 13463 — Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 — Tel.-Adr.: Buchbörse

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Redaktioneller Teil.

45. Ordentliche Hauptversammlung des Provinzialvereins der Schlesischen Buchhändler (E. V.).

Der löbliche neuere Brauch unseres Spitzenvereins, zu den Versammlungen der Kreisvereine Vertreter zu entsenden, brachte der unsrigen am 14. Juni die Ehre ein, ihrer gar drei begrüßen zu dürfen, Herrn Paul Mitschmann vom Vorstande, den Syndikus Herrn Dr. Heß und den Vorsitzenden des Werbeausschusses Herrn Fritz Schnabel. Leider ließ der Besuch der Versammlung seitens der Mitglieder zu wünschen übrig, immerhin zählten wir an 50 Teilnehmer.

Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden Bernhard Ausner sei folgendes mitgeteilt. Einleitend bespricht er die allgemeinen Wirtschaftsnöte des abgelaufenen Geschäftsjahrs und hebt insbesondere das wachsende Verlangen der Kundschaft nach Kredit hervor, das den Sortimenten in vielen Fällen zum Entgegenkommen gezwungen habe. Er warnt vor allzu reichlichem Kreditgeben und rät dringend ab, Kredit gar noch öffentlich anzubieten. Die »Mitteilungen« des Provinzialvereins, deren Kosten der Kollege Günzel nach wie vor allein trägt, wofür ihm Dank gesagt sei, konnten regelmäßig weiter erscheinen. Wiederholt bitten wir, das Blatt durch Inserate, Bekanntmachungen, Artikel zu unterstützen. Der Bericht erwähnt sodann die drückenden Umsatz-, Einkommen- und Gewerbesteuern, die von den meisten Betrieben nicht aus dem Geschäftsertrage, sondern, wie der preussische Finanzminister neulich zugegeben habe, aus dem Vermögen bezahlt worden sind. Unsere außerordentliche Hauptversammlung in Oppeln hat auf Antrag unseres Mitgliedes Theodor Marcus eine Entschliekung in Sachen der Steuerreform angenommen und der Steuerkonferenz des Börsenvereins als Material überwiesen. Diese außerordentliche Hauptversammlung in Oppeln am 9. November 1924 war sehr gut besucht. Die Industrie- und Handelskammer hatte als ihren Vertreter den Syndikus Dr. Diamant entsandt, der den Verhandlungen mit regem Interesse folgte und wiederholt selbst das Wort ergriff. Hauptschriftleiter Dr. Menz aus Leipzig hielt einen Vortrag über Werbefragen, der reichen Beifall fand. Kollege Carl Müller aus Breslau sprach über den Jungbuchhandel und entwickelte Leitsätze, wie er sich die Ausbildung der Lehrlinge denke; er teilte auch mit, daß die Gesellschaft zur Förderung der buchhändlerischen Fachbildung ihre Tätigkeit wieder aufnehmen und die Einrichtung einer Buchhändler-Akademie plane. Eingeflochten sei hier, daß dieser Plan inzwischen verwirklicht worden ist, und es sei auf die Mitteilungen darüber im Vbl. (Nr. 134 und 154) verwiesen. Der Vorsitzende empfiehlt den Mitgliedern, die Bestrebungen der genannten Gesellschaft rege zu fördern. Leider mußten wir auch hören, daß unsere Mitglieder in Polnisch-Oberschlesien gezwungen worden sind, aus unserm Verein auszutreten. Wir rufen den Kollegen ein herzliches »Lebewohl« und zugleich ein »Auf baldiges Wiedersehen« zu, denn wir hoffen zuversichtlich, daß das geraubte Gebiet in nicht allzu langer Zeit wieder unser sein wird.

Übertretungen der Satzungen und Verkaufsbestimmungen haben im Berichtsjahr wieder viel

Arbeit gemacht, wenn auch zahlreichen Beschwerden nicht nachgegangen werden konnte, weil das unumgänglich notwendige schlüssige Beweismaterial nicht beigebracht wurde. Erwähnt seien nur zwei besonders hervorstechende Fälle. Unser Mitglied Edgar W. Meier in Görlitz veranstaltete einen Ausverkauf angeblich wegen Aufgabe des Buchhandels. Er zeichnete dabei aber auch Bücher über dem Ladenpreis aus. Gegen den Ausverkauf an sich konnten weder wir noch der Börsenverein einschreiten, wir konnten den mit Recht empörten Görlitzer Kollegen nur raten, möglichst viel von den Büchern wegzukaufen. Aber mit Erfolg haben wir sie darauf hingewiesen, Meier wegen unlauteren Wettbewerbs zu verklagen: er ist zu 150 Mark Geldbuße und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt worden. Der geplanten Maßnahme des Ausschlusses aus dem Börsenverein ist er durch Austrittserklärung ausgewichen, wir haben ihn sühnungsgemäß aus unserer Mitgliederliste gestrichen. — Die »Breslauer Neuesten Nachrichten« boten im November 1924 ihren Abonnenten unter andern billigen Weihnachtsbüchern auch Romane unseres heimatischen Dichters Paul Keller in Halbleinen gebunden statt 5 Mark für 3.30 Mark an. Wir stellten fest, daß ein Berliner Großsortimenter, der wohl Geld brauchte, die Bücher zu einem Spottpreise an die Zeitung verkauft hatte. Der Verleger hat nach längeren Verhandlungen die gesamten Kellerbände mit schweren Opfern von den »Neuesten Nachrichten« zurückgekauft, wofür ihm hier noch einmal öffentlich Dank gesagt sein soll.

Das öffentliche Angebot portofreier Lieferung wird im Gebiet unseres Provinzialvereins als verstedtes Rabattangebot und somit stillschweigend als verboten erachtet. Der Börsenverein steht jedoch auf dem Standpunkt, daß er es nicht verbieten könne. Er hat aber die Satzungen des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler, die dieses Verfahren mit Geldbußen belegen, ausdrücklich genehmigt. Wir sehen darin eine kleine Inkonsequenz.

Das Wirtschaftsamt an der Universität Breslau, von dem wir in den letzten Jahren nichts mehr gehört hatten, macht sich neuerdings dadurch bemerkbar, daß es an einzelne Verleger das Verlangen nach Rabatt stellt. Wir bitten dringend, dem Verlangen nicht stattzugeben. Der Dezernent der Breslauer Städtischen Volksbibliotheken und Lesehallen verlangte unser Einverständnis, daß diese Anstalten rabattberechtigt seien, weil sie Wohltätigkeitseinrichtungen wären; wir haben die Zumutung in längerer schriftlicher Begründung selbstverständlich rundweg abgelehnt. Verschiedene Jugendverbände versuchten eigene Buchhandlungen zu gründen, um ihren Mitgliedern billige Bücher zu verschaffen oder den erhofften Gewinn zum Besten ihrer Vereinseinrichtungen zu verwenden. Leider finden sich immer wieder Verleger, die solchen Nachbuchhändlern, die nicht im Adreßbuch stehen, mit vollem Rabatt, sogar mit Vorzugsrabatt und auf längeres Ziel liefern. In einem ganz schlimmen Fall haben wir den Börsenverein gebeten, auf die betreffenden Verleger einzuwirken, damit sie ihre Lieferungen einstellen.

Unsere außerordentliche Hauptversammlung vom 9. November 1924 ließ den Spesenauflschlag fallen. Alle Bücher sollten nun zum Ladenpreise verkauft werden, sofern der Barabatt mindestens 35% betrage. Sei dieser Rabatt nicht erreicht,